

# Der Geschichtenerzähler - Madara

## Wenn Kakashi babysittet...

Von Charly89

### Kapitel 2: Suche

*Gemeinsam sitzt das ungleiche Team am Tisch.*

*"Du kannst aber toll kochen, Onkel Kakashi", bemerkt Boruto erstaunt.*

*Ausdruckslos sieht der Grauhaarige den Jungen an. Er ist sich unsicher ob er sich geschmeichelt fühlen soll, oder beleidigt. "Danke", nuschelt er schließlich bemüht neutral.*

*"Wie geht's weiter?", mischt sich Sarada nun ein.*

*Fragend sieht Kakashi sie an. "Wir essen."*

*"Ich meinte die Geschichte", erklärt sie genervt.*

*Der Grauhaarige schmunzelt; ganz die Tochter ihrer Mutter. "Ja, also. Madara hat Konohagakure verlassen. Seit mehreren Monaten reist er nun schon durch das Feuerreich, inzwischen ist er im Grenzgebiet angekommen ..."*

Leise zirpen die Zikaden. Die Nacht ist kühl, der Herbst beginnt Einzug zu halten. Zwischen den Bäumen brennt ein Feuer. Der gelbe Schein lässt ein schauerliches Spiel aus Schatten entstehen. Sie wirken beinahe lebendig, so wie sie sich zwischen Stämmen und Sträuchern hindurch schlängeln. Kleine Funken huschen in Dunkelheit, leuchten wie Glühwürmchen und erlöschen stumm. Gelegentlich stört das Knacken des brennenden Holzes den Gesang der nachtaktiven Gesellen.

Am Feuer sitzt ein Mann. Sein langer dünner Bart ist grau, der Reishut auf seinem Haupt ist groß und verbirgt sein Gesicht. Die Beine sind unter einem weiten Umhang verborgen. Vor dem Mann liegt ein Wanderstab, neben ihm ein kleines Stoffbündel. Fast reglos sitzt er da und beobachtet die Flammen wie sie fröhlich tanzen.

Im Schoß des Mannes ruht ein Tier, sein weißes Fell hebt sich stark vom braun des Umhangs ab. Das Gesicht des Tieres ist dem Rumpf seines Herren zugewandt, daher ist es unmöglich zu sagen, um welches es sich handelt. Größe und Gestalt lassen eine Katze vermuten, aber auch ein kleiner Hund wäre möglich.

Gedankenverloren streicht der Mann durch den seidig glänzenden Pelz. Die von Jahren gegerbten Finger, fahren behutsam und liebevoll durch das kurze dichte Fell. In völliger Eintracht warten Tier und Mann auf einen Gast.

Abrupt beenden die Zikaden ihren Gesang, ein Raubtier nähert sich. Still und geschmeidig bewegt es sich durch die Nacht. Der Schein des Feuers lockt es an. Langsam tritt es zwischen den Bäumen hervor. Das Leuchten der Flammen erhellt gespenstisch das Antlitz des Fremden.

Der Mann am Feuer reagiert als Erster. Er hebt leicht den Kopf, lässt aber sein Gesicht

verborgen. Mit der freien Hand deutet der Greis dem Raubtier sich zu setzen. Das Tier in seinem Schoß rührt sich nicht, nicht ein Muskel hat sich bewegt. Diese Tatsache weckt das Misstrauen, des Fremden.

"Ihr sucht etwas?", fragt der gesichtslose Mann.

Verwundert betrachtet ihn das Raubtier. Es brummt als Antwort und verengt misstrauisch die Augen, dennoch kommt es der stummen Einladung nach und setzt sich an das Feuer.

Immer noch schweigen die Zikaden, nur das knistern des Feuers ist zu vernehmen.

"Ich suche nicht", erklärt das Raubtier schließlich.

"Ihr wirkt aber wie ein Suchender", stellt der Mann fest. Seine Finger gleiten durch das Nackenhaar des Tieres, dieses hat sich noch immer nicht bewegt.

"Ich ...", beginnt der Fremde selbstbewusst, bricht aber ab.

Suche ich? Die Frage beschäftigt Madara seit er Konohagakure vor Monaten verlassen hat. Er hat keine Antwort auf die Frage. Woche um Woche ist er den Straßen des Feuerreichs gefolgt. Er fühlt sich wie ein Suchender, allerdings hat er keine Vorstellung davon, was er hofft zu finden.

"Man muss nicht wissen wonach, um zu Suchen", spricht der alte Mann.

"So?" Unschlüssig was er vom dem Mann halten soll neigt der Uchia den Kopf. Seit Tagen hat er nicht richtig geschlafen, geschweige denn gegessen. Vielleicht spielen ihm seine Sinne einen Streich. Vielleicht sitzt er geradem seinem eigenen Scherz auf.

"Man findet nur nicht, unter den Umständen", philosophiert der Greis.

Madara knurrt ungeduldig. Wenn dieser Kerl ihm etwas sagen will, soll er es tun, ohne dieses Geschwafel. Der Uchia ist fürchterlich müde und erschöpft, er hat keine Nerven für Rätsel.

"In diesen Wäldern lebt eine Kreatur. Sie ist alt und mächtig. Sie hat viel gesehen und ist sehr weise. Vielleicht kann Sie euch helfen, Eure Fragen zu beantworten", erklärt der Mann. Kurz hebt er den Kopf ein Stück weiter. Ein faltiger Mund mit zerknitterten schmalen Lippen kommt zum Vorschein. "Aber", fügt er an, "diese Kreatur ist heimtückisch und böswillig."

Madara schüttelt den Kopf. Fahrig fährt er sich mit der Hand durch die schwarze Mähne. Eine Sinnestäuschung, etwas Anderes konnte es nicht sein, bei dem merkwürdigen Gewäsch. Völlig ausgelaugt und übermüdet legt sich das Raubtier nieder. Schlaf, es braucht dringend Schlaf. "Morgen vielleicht ...", murmelt es noch dem Mann zu, dann holt ihn die Erschöpfung ein.

Plötzlich kommt Leben in das weiße Tier. Neugierig hebt es den Kopf und streckt ihn in Richtung des Raubtiers. Die kleine schwarze Nase zittert, nimmt den Geruch des Fremden auf. Wenige Momente später springt es elegant vom Schoß des Mannes und schleicht zu dem Schlafenden. Die langen Ohren zucken, achten auf jedes Geräusch. Unsicher steht das zierliche Geschöpf da und betrachtet den Schwarzhaarigen.

Leise ertönt ein Poff und der Mann verschwindet, zurück bleibt nur das Bündel. Das weiße Tier wendet sich um und mustert den braunen Stoffsack. Auffordernd nickt es mit dem Kopf.

Ein weiteres Poff ertönt und das Bündel verschwindet. An dessen Stelle steht nun ein braunes Tier, kaum größer wie das Weiße. Es huscht - nicht ansatzweise elegant - zu dem Anderen.

"Glaubst du, er wird es schaffen, Inari?"

"Ich denke, er hat eine Chance."

"Hoffentlich. Deiner großer Verwandter wird langsam echt zur Plage."

"Tanuki! Wie oft denn noch. Er ist keiner von uns!"

"Entschuldige, Inari."

"Schon gut, mein Freund. Lass uns gehen."

"Und beten, und beten."

Leise huschen Fuchs und Marderhund davon, verschwinden gemeinsam in der Nacht.

*"Cool", ruft Boruto dazwischen, während ihm eine Nudel am Kinn klebt.*

*Sarada verdreht die Augen. "Klar, dass du für solche Ammenmärchen zu begeistern bist", zickt sie den Blonden an.*

*"Wer sagt, dass es nicht so war?", fragt Kakashi amüsiert nach. "Wir reden hier von einem ganz anderen Zeitalter, liebe Sarada."*

*Das Mädchen stutzt.*

*"Oder willst du behaupten ich lüge?", hakt der Grauhaarige herausfordernd nach.*

*Sarada wird rot und sieht verlegen auf ihren Teller. "Nein", flüstert sie verschämt.*

*"Gut. Wo war ich? Ach ja 'während die Zikaden ihren Gesang beenden ...*

...tragen sanfte Träume das Raubtier fort. Tief und ruhig ist sein Schlaf.

Das Feuer brennt nieder, die Flammen verlöschen allmählich, doch die Glut wärmt noch Stunden den schlafenden Gast.

Allmählich bricht sich die Sonne durch das Blätterdach. Ein heller Fleck bildet sich auf dem Waldboden. Gemächlich wandert er im Takt des Tages, erhellt zunächst das erloschene Lagerfeuer, zieht schließlich weiter und erleuchtet das Gesicht von Madara. Die Helligkeit holt den Mann aus dem Reich der Träume.

*"Onkel Kakashi?", meldet sich Boruto zu Wort.*

*Genervt seufzt der Grauhaarige. "Ja?", knurrt er zwischen den geschlossenen Zähnen hindurch.*

*"Muss das sein?", nörgelt der Junge.*

*Angespannt massiert sich der ehemalige Hokage die Schläfe. Sollte er je bereuen keine Kinder zu haben, muss er sich nur an heute Abend erinnern, so viel stand fest.*

*"Was genau meinst du?", fragt Kakashi. Die Freundlichkeit in seiner Stimme kam einer schauspielerischen Glanzleistung gleich, auf die jede Geisha neidisch wäre.*

*"Na das mit diesen komischen Beschreibungen", erklärt der Blonde, wild mit dem Essstäbchen in der Hand gestikulierend. "Mir doch egal, welche Zi ... Zika ... was-auch-immer da im Wald singt, oder wie das Feuer klingt, oder den ganzen anderen Quatsch", empört er sich weiter.*

*Durch die schwungvolle Bewegung mit der Hand, fliegt die Nudel, die eben noch am Stäbchen hing, gegen die rückwärtige Wand und bleibt, einer Wellenlinie gleich, kleben.*

*"Das gehört aber zu einer Geschichte dazu", mischt Sarada sich tadelnd ein. Sie funkelt ihren Sitznachbarn finster an.*

*"Außerdem habe ich euch noch mindestens zwei Stunden am Hals", fügt Kakashi gedanklich an und starrt auf die deplatzierte Korrekturlinie an seiner Wand.*

*Die Kinder diskutieren.*

*Der Babysitter wünscht sich in der Zwischenzeit weit weit weg. Ein Icha-Icha Büchlein, ein schattiges Plätzchen - die Welt könnte so schön sein.*

*Die Diskussion der Kinder wird lauter und hitziger, aber der Babysitter bekommt davon nichts mit.*

*Völlig in seinen Gedankenversunken starrt er teilnahmslos vor sich hin.*

*"Kannst du bitte weitererzählen?", reißt Sarada Kakashi aus seinen schönen Gedanken.*

*Verwirrt schüttelt der Grauhaarige kurz den Kopf und schaut in die kleine Runde.*

*Das Mädchen sieht ihn auffordernd an und lächelt.*

*Boruto sitzt mucksmäuschenstill da und wirkt verängstigt.*

*Der Grauhaarige konnte sich nicht erklären, was passiert ist, vermutete aber, dass es mit der Beule auf dessen Kopf zu tun hat.*

*"Ähm ja", räuspert sich Kakashi. "Madara erwacht ..."*

... verwirrt und desorientiert sieht sich der Uchiha um. Vor ihm sind die Überreste eines Feuers. Er braucht einige Momente bis ihm die Geschehnisse der Nacht wieder einfallen. Scheinbar war das ganze doch nicht nur ein Hirngespinnst, sonst wäre wohl kaum noch das Lagerfeuer zu sehen.

Verschlafen reibt sich Madara das Gesicht, die Erinnerung kommt langsam wieder.

"In diesen Wäldern lebt eine Kreatur. Sie ist alt und mächtig. Sie hat viel gesehen und ist sehr weise. Vielleicht kann Sie euch helfen, Eure Fragen zu beantworten."

Er war in einem kleinen Dorf in der Nähe, bevor er sich in die Wälder geschlagen hat. Da hat ihn der Besitzer des winzigen Gasthofs etwas Ähnliches erzählt. Nur das es keine Kreatur, sondern eine riesige Bestie sein soll. Nun gut, sie hatten einiges an Sake intus, da werden aus kleinen Kätzchen auch schnell mal blutrünstige Monster-Tiger. Doch scheinbar befand sich tatsächlich etwas in diesen Wäldern.

Auch von Reisenden hatte er immer wieder Geschichten gehört. Eine riesige rote Bestie, die ganze Landstriche vernichten können soll, wenn sie zornig wird.

Warum soll aber eine derart mächtige Kreatur, Madara die Frage nach dem Schicksal beantworten?

Oder ihm helfen, endlich den Schmerz zu vergessen?

Mühsam richtet sich der Uchiha auf. Er muss schleunigst aus diesen Wäldern raus, sie scheinen seinen Verstand zu verwirren, wenn er sich schon solch merkwürdigen Gedanken hingab. Entschlossen setzt sich Madara in Bewegung, der unsichtbaren Spur zwischen den Bäumen folgenden.

Schon seit zwei Tagen irrt er hier durch die Gegend, ohne sich darüber im Klaren zu sein. Die Geister des Waldes haben ihm, den Mann mit den fremden Gewändern und dem unbekanntem Nachnamen, ausgewählt, sie von Elend und Leid zu befreien.

Die rote Bestie stört das Gleichgewicht, nicht nur ihn ihrem Geisterwald. Das Unheil muss gebändigt werden und das Raubtier mit der schwarzen Mähne, scheint die nötigen Fähigkeiten dafür zu besitzen.

Er folgt dem Pfad, den Kitsune ihn vorbereitet, isst die Beeren, die Tanuki für ihn vorgesehen und ruht an der Quelle, die Mujina ausgewählt hat.

Madara spürt, dass sich die Stimmung der Umgebung verändert. Augenblicklich ist alles still, wirklich alles. Kein Zirpen, kein Rascheln, kein Zwitschern. Totenstille hüllt ihn ein.

Unschlüssig bleibt der Schwarzhaarige stehen. Wie ist er hierher gekommen? Und warum? Er kann sich nicht erinnern.

Der Uchiha spürt, wie sich die Luft förmlich auflädt. Nicht Elektrisch, wie bei einem Gewitter. Chakra scheint sich in der Luft anzureichern.

Bedrohlich baut sich am Horizont etwas auf, etwas riesiges, rotes und vor allem mächtiges. Dem kampferprobten und starken Mann stellen sich vor Entsetzen die Körperhaare auf.

Ein gewaltiges Grollen reißt ihn aus seinen Gedanken. Der Himmel verfinstert sich am

helllichten Tag, Bäume biegen sich unter einer kraftvollen Sturmbö und alles Leben flüchtet.

Ungläubig starrt der Uchiha zum Horizont. Er kann nicht glauben was er da sieht.

*Vier riesige Augen starren Kakashi an.*

*Der Grauhaarige zieht irritiert die Augenbraue hoch. "Ja?"*

*Ein Moment, zwei, drei ... Die Kinder lassen stöhnend die Köpfe hängen.*

*"Wie geht es weiter?", fragt Boruto ungeduldig.*

*Sarada kneift ihn in die Seite. "Sei nicht so Vorlaut", flüstert sie leise, aber nicht leise genug.*

*Kakashi grinst amüsiert. Mal sehen ob er das nicht für seinen Vorteil nutzen kann. "Nun ja. Tisch abräumen, abwaschen, Küche aufräumen und dann erzähle ich weiter." Bedächtig erhebt sich der ehemalige Hokage, demonstrativ streckt er sich. "Das wird aber dauern - bis ich das alles allein erledigt habe." Gewollt im Zeitlupentempo sammelt er die Teller ein.*

*Während er weiterspricht, schleicht er gemächlich Richtung Küche. "Wer weiß? Bis ich mit allen soweit bin, sind vielleicht schon eure Eltern wieder da."*

*Synchron springen beide Kinder auf und brüllen lautstark, "Wir helfen dir, Onkel Kakashi!" Noch vor dem Wohnungseigentümer stürmen sie euphorisch in die Küche.*

*Der ehemalige Hokage grinst, sein Plan ist aufgegangen.*